

Guten Morgen!



Von Cornelia Ahlfeld

Prost Advent

Bald ist die stille Zeit vorbei. Nach Totensonntag geht es Schlag auf Schlag. Es folgt nämlich die besinnliche Adventszeit. An jedem Wochenende zum Teil gleich mehrere Weihnachtsmärkte, Weihnachtsfeiern, Märchenaufführungen, Nikolausaktion, lebendiger Adventskalender und so weiter. Da ist quasi Glühweinalarm angesagt. Na dann, Prost auf einen besinnlichen Advent.

Polizeibericht

Unfall mit 5000 Euro Sachschaden

Gardelegen (ca) • Ein Unfall mit Sachschaden von etwa 5000 Euro hat sich am gestrigen Mittwoch kurz vor 11 Uhr auf der Hopfenstraße ereignet, teilte die Polizei gestern mit. Dort war eine 84-jährige Frau mit ihrem Pkw Renault Laguna in Richtung Hopfentunnel unterwegs. Am rechten Parkstreifenrand stand zu diesem Zeitpunkt ein Honda Civic. Die hintere linke Tür des Honda war geöffnet, weil der Fahrer (47) etwas aus seinem Pkw holen wollte. Die Renaultfahrerin stieß mit ihrem Pkw gegen die geöffnete Tür des Honda. Der 47-jährige Fahrer blieb unverletzt. Die 84-Jährige gab an, die geöffnete Tür nicht gesehen zu haben, da sie von der Sonne geblendet worden war.

Abfallbehälter überfahren

Letzlingen (ca) • Sachschaden von etwa 1000 Euro entstand bei einem Unfall am Mittwoch kurz nach 7 Uhr morgens auf dem Letzlinger Marktplatz, teilte die Polizei gestern mit. Dort war eine 26-Jährige mit ihrem Opel Corsa vom Schlosspark kommend in Richtung B71 unterwegs. In einer Linkskurve kam der Pkw von der Fahrbahn ab und überfuhr auf dem Marktplatz einen im Boden verankerten Abfallbehälter.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Malte Schmidt

☎ (0 39 07) 80 69 25

Tel.: (0 39 07) 80 69-20, Fax: -29
Rathausplatz 4, 39638 Gardelegen,
redaktion.gardelegen@volksstimme.de

Gesamtreaktionsleitung Altmark-
kreis Salzwedel: Uta Elste (ue, 0 39 01/
83 88 14), Anke Pelczarski (ap, -11)

Redaktion Gardelegen:
Cornelia Ahlfeld (Leitung, ca,
0 39 07/80 69 26), Gesine Biermann
(gb, -23), Dr. Petra Hartmann (prt,
-21), Doreen Schulze (dsd, -27),
Malte Schmidt (mas, -25)

Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00

Service Punkt: Volksstimme
Gardelegen, Rathausplatz 4,
39638 Gardelegen

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de



Matheasse als Olympioniken

Gardelegen (gb) • Um Rechenwege, Formeln und logisches Denken ging es gestern in der Aula des Gardeleger Geschwister-Scholl-Gymnasiums. Hier grübelten 40 Schüler von der fünften bis zur neunten Klassenstufe – genau wie Achtklässler Tom Schröder (vorn) – über knifflige Aufgaben. Und auch schon die Anforderungen an die Fünftklässler hatten es in sich: Welche Seiten von „Maries Flohmarktmathebuch“ genau fehlen, wenn die Quersumme 170 ergibt, fanden die jüngsten Matheasse aber natürlich schnell heraus. Schließlich waren nur die besten Mathematiker jeder Klasse zur Regionalstufe der 58. deutschen Mathematikolympiade angetreten. Die erste Stufe lief schulintern. Beaufsichtigt wurden die zukünftigen Wissenschaftler gestern von Organisatorin Marita Wendel und ihrer Fachkollegin Ute Schauer. Auch sie sind schon gespannt, wer Anfang kommenden Jahres zur nächsten Stufe der Landesmatheolympiade in Magdeburg antreten darf.

Foto: Gesine Biermann

„Flächennutzungsplan ist kein Gesetz“

Einspruchsfrist ist abgelaufen / Alle Änderungswünsche werden wohl nicht berücksichtigt

Er machte in den vergangenen Wochen die Runde durch die Ortschaftsräte: Der Flächennutzungsplan für die Einheitsgemeinde Gardelegen fand allerdings nicht überall Zustimmung. Die Einspruchsfrist ist mittlerweile vorbei. Nun werden die Änderungswünsche geprüft. Danach könnte es noch eine zweite Planungsrunde geben.

Von Gesine Biermann
Gardelegen • Seit einigen Wochen liegt er vor und sorgt in den Dörfern zuweilen für helle Aufregung. So mancher Rat war angesichts des neuen Flächennutzungsplanes allerdings eher ratlos. Zwar gibt es eine detaillierte Legende, die die Zeichen erklärt. Ob in einem ausgewiesenen Wohngebiet auch weiterhin der Hühnerstall stehen bleiben oder man im Gewerbegebiet auch wohnen darf, ging daraus indes nicht hervor.

Und so gingen im Bauamt auch zahlreiche Änderungs-



Insbesondere die Planzeichen sorgten in den Ortschaftsräten für Nachfragen.
Foto: Gesine Biermann

wünsche und Einsprüche ein. „Die meisten in den letzten Tagen“, sagt Bauamtsmitarbeiterin Christina Schneider. Denn am 12. November war die Auslegungsfrist zu Ende.

Nun folge der nächste Schritt: Die eingegangenen Stellungnahmen der Behörden, die Anregungen, Hinweise der Ortschaftsräte und der Öffentlichkeit werden zunächst gesichtet und geprüft. „Auf Grund des großen Umfangs wird dies noch Zeit benötigen“, betont Schneider. Geprüft wer-

den natürlich auch, inwieweit die Zuarbeiten Berücksichtigung finden. Vermutlich könne auch nicht jeder Änderungswunsch umgesetzt werden.

Auf Grundlage dieser Auswertung werde dann entschieden, ob der Entwurf geändert werden muss. Das wiederum würde – bevor der Stadtrat endgültig beschließt, eine erneute Beteiligung der Öffentlichkeit mit sich bringen. Es könnte also durchaus noch einmal die Chance bestehen, Änderungswünsche zu äußern.

Doch auch wenn das nicht der Fall sein sollte, muss sich niemand vor dem neuen Plan fürchten: „Der Flächennutzungsplan ist kein Gesetz und immer wieder veränderbar.“

„Für bauliche Anlagen und Nutzungen, die schon vorhanden sind, liegt in der Regel Bestandsschutz vor.“

Vor allem sei er eine Darstellung der Entwicklung und Steuerung der Flächennutzungen als Grundlage für Verwaltung und Fachbehörden, macht Schneider klar. Und auch jeden, der um seinen Hühnerstall fürchtet, kann die Fachfrau beruhigen. Mit der Ausweisung „W“, also Wohnbaufläche, sei zwar die Art der baulichen Nutzung festgelegt – also reine und allgemeine Wohngebiete sowie Kleinsiedlungs- und besondere Wohngebiete. „Bauliche Anlagen und Nutzungen, die schon vorhanden sind, werden durch den neuen Flächennutzungsplan aber nicht beeinträchtigt, hier liegt in der Regel Bestands-

schutz vor“, betont Christina Schneider auf Nachfrage.

Mit „M“, gekennzeichnete Gebiete, also gemischte Bauflächen, beinhalten wiederum Dorf-, Misch- und Kerngebiete, in denen einer Kleintierhaltung ohnehin nichts entgegensteht. Auch „nichtstörendes Gewerbe“ ist hier zulässig. Ein Versicherungsbüro oder ein Makler kann also durchaus in Wohn- und Mischgebieten ansässig sein. Andersherum ist auch das Wohnen im Gewerbegebiet möglich, „wenn es im Zusammenhang mit dem Gewerbe steht“. Betriebsinhaber, Aufsichts- und Bereitschaftspersonal können also im Gewerbegebiet auch wohnen.

Einen Tenor gibt es allerdings: Als Wohngebiet ausgewiesen werden im neuen Plan vor allem brachliegende Grundstücke in der Ortsmitte und nicht am Ortsrand, um eine Verdichtung zu erreichen. Diese Sichtweise des Landesverwaltungsamtes steht dem aktuellen Wunsch vieler Hausbesitzer nach Platz und Weite eigentlich entgegen. Auch das, macht Schneider klar, sei indes eine allgemeine Maßgabe und nicht in Stein gemeißelt.

Die Ortschaft Wollenhagen betrifft die Erhöhung der Gebühr laut Geschäftsführer Herbert Kunze nicht, weil dort alle Eigentümer dezentrale Anlagen haben. Seit 1994 beträgt diese 49,08 Euro im Jahr und hat sich seitdem nicht verändert. Aufgrund der Preissteigerungen in allen Bereichen hat die Verbandsversammlung bei ihrer jüngsten Sitzung die Grundgebühr auf 108 Euro pro Jahr und Hausanschluss festgelegt. „Das bedeutet je Hausanschluss eine Erhöhung von 4,91 Euro im Monat“, erklärt der Geschäftsführer. Der Arbeitspreis bleibt bei 3,48 Euro pro Kubikmeter Schmutzwasser. „Der Preis gilt seit 1999 und bleibt auch im 20. Jahr konstant“, so Kunze.

Wasserverband Bismark erhöht Grundgebühr

Bismark/Lindstedt/Neuendorf (aju/gb) • Nach 25 Jahren sieht sich der Wasserverband Bismark, der auch die Orte Neuendorf und Karritz in der Einheitsgemeinde Kalbe sowie Lindstedt, Lindstedterhorst, Seethen und Lotsche in der Einheitsgemeinde Gardelegen versorgt, gezwungen, die Grundgebühr zu erhöhen.

Wollenhagener sind nicht betroffen

Die Ortschaft Wollenhagen betrifft die Erhöhung der Gebühr laut Geschäftsführer Herbert Kunze nicht, weil dort alle Eigentümer dezentrale Anlagen haben.

Seit 1994 beträgt diese 49,08 Euro im Jahr und hat sich seitdem nicht verändert. Aufgrund der Preissteigerungen in allen Bereichen hat die Verbandsversammlung bei ihrer jüngsten Sitzung die Grundgebühr auf 108 Euro pro Jahr und Hausanschluss festgelegt. „Das bedeutet je Hausanschluss eine Erhöhung von 4,91 Euro im Monat“, erklärt der Geschäftsführer. Der Arbeitspreis bleibt bei 3,48 Euro pro Kubikmeter Schmutzwasser. „Der Preis gilt seit 1999 und bleibt auch im 20. Jahr konstant“, so Kunze.

Kunze bleibt weitere sieben Jahre im Amt

Der Jahresabschluss 2017 weist unter anderem die Mehrkosten für den Wasserverband aus. 36 000 Euro höhere Kosten entstanden für die landwirtschaftliche Klärschlamm-Entsorgung aufgrund von Preissteigerungen. Die Mehrkosten für die Unterhaltung des Kanalnetzes sowie aufgrund gestiegener Tiefbaupreise lagen bei 14 000 Euro, die Energiekosten stiegen um das Doppelte. „Wir müssen 130 000 Euro abdecken, die wir nicht haben“, erläuterte Astrid Miede, stellvertretende Geschäftsführerin und Buchhalterin des Verbandes.

Bei der jüngsten Verbandsversammlung wurde Herbert Kunze für sieben weitere Jahre zum Geschäftsführer gewählt. Seine aktuelle Dienstzeit läuft am 31. Dezember ab.

Fibromyalgie-Selbsthilfegruppe wird gegründet

Betroffene sind aufgerufen, sich zu beteiligen / Dunkelziffer nicht diagnostizierter Fälle ist hoch

Von Gesine Biermann
Gardelegen • Für Menschen, die nicht davon betroffen sind, ist das Wort sicher unbekannt. Patienten, die unter der Erkrankung leiden, können viel darüber erzählen.

Und ihnen soll die neue Fibromyalgie-Selbsthilfegruppe in Gardelegen künftig auch ein Podium dafür bieten.

Geplant ist das erste Treffen am kommenden Dienstag, 20. November, von 16 bis 18 Uhr im Rathausaal Gardelegen. Referentin Carmen Redel, Schriftführerin und Gruppenbeauftragte der Deutschen Fibromyalgie Vereinigung (DFV), wird dabei sein. Für alle weiteren künftigen Gruppentreffen wird dann Rahel Majewski

verantwortlich sein. Eingeladen zur Gründungsveranstaltung sind alle Menschen, die an chronischen Ganzkörper-schmerzen, dem Fibromyalgiesyndrom, leiden und die die Krankheit bei sich selbst vermuten, und natürlich auch Patienten, bei denen bereits Fibromyalgie diagnostiziert wurde.

Krankheitsbild mit vielen Begleitsymptomen

Auch Angehörige und interessierte Bürger können dabei sein. „Um die oft fehlende Aufklärung zum Thema Fibromyalgie leisten zu können, sind Selbsthilfegruppen die wichtigsten Stützen eines Bundes-

verbandes“, erläuterte Marita Frey-Kapaun vom Bundesverband Deutschen Fibromyalgie Vereinigung. Die Dunkelziffer der nicht diagnostizierten Betroffenen bei diesem Krankheitsbild sei nämlich leider sehr, sehr hoch. „Deshalb ist die Aufklärungsarbeit so wichtig, die sich unser Bundesverband zur Aufgabe gemacht hat“, so Frey-Kapaun.

Selbsthilfegruppen würden insbesondere viel zum optimistischen Umgang mit dem Fibromyalgiesyndrom beitragen. „Daher freuen wir uns über die zukünftigen Gruppentreffen“, betonte Frey-Kapaun.

Der Bundesverband Deutsche Fibromyalgie Vereinigung (DFV) hat es sich zur Aufgabe



Beim Fibromyalgiesyndrom ist körperliche Aktivität, insbesondere die Bewegung der Gelenke, ein zentrales Element, um die Schmerzen zu behandeln.

Foto: dpa

gemacht, Menschen mit Fibromyalgie zu unterstützen und bei ihrer Erkrankung zu begleiten. „Fibromyalgie ist nicht einfach zu diagnostizieren, da das Krankheitsbild sehr vielschichtig ist. Es gibt sehr viele Begleitsymptome. Erkrankte werden oft nicht ernst genommen. Das verstärkt die Krankheit zusätzlich“, machte Marita Frey-Kapaun deutlich.

Weitere Informationen gibt es beim Bundesverband Deutschen Fibromyalgie Vereinigung, PF 11 40, 74741 Seckach, Telefon 06292/ 92 87 58, Fax: 06292/ 92 87 61, E-mail: info@fibromyalgie-fms.de oder auf der Homepage: http://www.fibromyalgie-fms.de.